LT 30.10.2019

Bohren und baggern für die neue Wasserleitung

Versorgung Thaining und Hofstetten stemmen das Großprojekt gemeinsam. Gebaut wird auch ein neuer Brunnen. Das Projekt kostet insgesamt 3,2 Millionen Euro. Warum der Waldweg „autobahnähnlich" ausgebaut werden musste

VON ULRIKE RESCHKE

Die Arbeiten zur Erneuerung der Wasserversorgung in Hofstetten und Thaining sind – wie hier am Hochbehälter in Hagenheim – in vollem Gange. Sie sollen im kommenden Jahr abgeschlossen sein. Foto: Ulrike Reschke

Thaining Derzeit steht er noch vergleichsweise unauffällig im Wald bei Ziegelstadel: der neue Brunnen, ein Gemeinschaftsprojekt der Gemeinden Thaining und Hofstetten. Eine dicke, rostige Röhre mit den Ausmaßen einer übergroßen Blechtonne ragt aus dem Boden auf der frisch geschlagenen Lichtung. Das unscheinbare Objekt dient als provisorische Abdeckung. Ende November wird das Brunnenhaus per Tieflader angeliefert, ein beachtliches, unterkellertes Bauwerk mit einer Grundfläche von drei mal sechs Metern. Für den Transport wurde der Wirtschaftsweg in den Wald um etwa einen Meter auf vier Meter verbreitert und stabilisiert. „Wir haben den Weg autobahnähnlich ausgebaut", sagt Bürgermeister Leonhard Stork und lacht. Das sei notwendig, damit der Tieflader nicht einsinke.

Bis in eine Tiefe von 35 Metern wurde an dieser Stelle gebohrt, um das Wasser zu fördern, mit dem ab 2020 Thaining, Hofstetten und Hagenheim versorgt werden sollen – im Verbund mit dem bereits vorhandenen Brunnen am Urtele. Wenn der neue Brunnen in Betrieb ist – geplant ist Mai 2020 – beginnt die Sanierung des Urtele-Brunnens. Anschließend sollen beide Bauwerke gemeinsam die Wasserversorgung sicherstellen. „Die beiden Wasser können gemischt werden", sagt Stork, „das hat eine Laboruntersuchung ergeben." Wie die Mischung aussehe, ob etwa tageweise gewechselt werde, sei noch offen. Sicher sei aber aufgrund der neuen 200-Millimeter-Rohre: „Bei einem kompletten Stromausfall könnten wir von unserem Hochbehälter aus auch Hofstetten und Hagenheim mitversorgen."

Den Verlauf der alten Trasse kennt niemand genau

Nicht nur im Wald rund um Thaining wird seit Monaten gebaut, gebaggert und geschaufelt. 1000 blaue, jeweils sechs Meter lange Rohre wurden verlegt. Die Trasse führt an Straßen und Waldrändern entlang. Die alte, vor fast 70 Jahren angelegte Wasserleitung liege quer durch den Wald, erzählt Stork. Niemand kenne die Trasse. Die Leitungen des vorhandenen und des neuen Brunnens sowie jene nach Thaining und Hagenheim laufen im Verknüpfungsbauwerk am Waldrand zwischen Thaining und Hofstetten zusammen. Auch dieses soll als Fertiggebäude angeliefert werden. Neongelbe Markierungen am Boden verraten: Die Grundfläche wird etwa so groß wie das Brunnenhaus.

Im Februar beginnt der technische Ausbau. Die Kosten dafür belaufen sich auf rund 240 000 Euro. Anschließend kann ein Elektriker alles anschließen. Auch wartet die Gemeinde bereits auf die Lechwerke, die den Stromanschluss für das Verknüpfungsbauwerk am Trafo beim Kindergarten herstellen sollen. „Teilweise liegen Leerrohre, teilweise müssen wir noch Straßen aufgraben", so Stork. Er weist darauf hin, dass es mit den „dreckigen Arbeiten" so schnell nicht vorbei ist. Im Frühjahr erfolgen die letzten Anschlüsse, beispielsweise vom nördlichen Ortsrand bis zum Mühlweg oder von der Leitungstrasse zum Brunnenhaus.

Modern sind nicht nur die Leitungen und Bauwerke, auch der Betrieb der Wasserversorgung wird hochmodern sein. Über Computer können Hochbehälter, Brunnen und Verknüpfungspunkt überwacht und bedient werden. Die nötige Technik werde mit dem Herstellen der Infrastruktur ab April 2020 eingebaut, auch im Thaininger Hochbehälter, sagt Stork.

Er ist auch von der „hervorragenden" Zusammenarbeit mit Hofstettens Bürgermeister Benedikt Berchtold sowie der Kooperation der beiden kommunalen Gremien erfreut, so Thainings Bürgermeister. Das Projekt – die Suche nach einem neuen Brunnen, Planung und nun der Bau – begleiten den Rathauschef seit seinem Amtsantritt 2008. Im kommenden Jahr soll es abgeschlossen sein. Damit ist die Wasserversorgung der drei Dörfer für Jahrzehnte gesichert. Stork wird dann ein Stein vom Herzen fallen. „Wenn jetzt etwas passiert, sind Thaining, Hofstetten und Hagenheim ohne Wasser", sagt er. Mit Blick auf Finning ist er heilfroh, das Mammutprojekt gemeinsam mit seinen Gemeinderäten frühzeitig angepackt und konsequent verfolgt zu haben. „Der Brunnen in Finning liefert gerade noch so viel, wie verbraucht wird", habe er im *LT* gelesen.

3,2 Millionen Euro kostet das Projekt insgesamt, errechnete Leonhard Stork mit dem Kämmerer vergangene Woche. In der Summe seien die Sanierung des Brunnens und die geplante Vergrößerung des Hochbehälters in Hagenheim enthalten. Die am Berg gelegene Baustelle Hochbehälter ist „nicht ohne", erklärt Stork. Die alte Ablassleitung habe sechs Meter tief im Boden gelegen. Entsprechend schwierig seien das Ausgraben an der steilen Stelle und das Verlegen der neuen Rohre gewesen. Derzeit wird der Schacht wieder verfüllt.

Die Finanzierung ist über eine Zweckvereinbarung der beiden Gemeinden geregelt: Gemäß der Einwohnerzahl übernimmt Hofstetten zwei Drittel der Kosten für die gemeinsamen Anlagen, Thaining ein Drittel. Die jeweils gemeindespezifischen Kosten für die Leitungen ab dem Verknüpfungspunkt trägt jede Kommune für sich. Die Thaininger Bürger werden vorerst nicht zusätzlich zur Kasse gebeten. „So wie es jetzt ausschaut, ist keine Erhöhung des Wasserpreises zu befürchten", beruhigt Stork. Der Bau sei mit den in drei Raten erhobenen Herstellungsbeiträgen finanziert.